

Mikroökonomik



WS 2011/12

Dr. Gernot Liedtke

Cornelia Bange



Vorwort I

I. MOTIVATION:

1. Warum VWL studieren?
2. Warum VWL im Wi-Ing Studium?

II. ABGRENZUNG:

VWL (Sozialwissenschaften) vs.
Natur-/Ingenieurwissenschaften



Vorwort II

III. Was erwartet Sie in der VWL I Vorlesung?

1. VWL I = Mikroökonomik
2. Keine Empirie
3. „Relativ viel“ Mathematik
4. Argumentation in Modellen



Literatur und Lernmaterialien

Dringende Anschaffungsempfehlung:

- Hal Varian (2010), *Intermediate Microeconomics – A Modern Approach*, 8. Auflage, New York: W.W. Norton & Company.

Alternativ auch eine ältere oder ggf. die deutsche Auflage

- Hal Varian (2007), *Grundzüge der Mikroökonomik*, 7. Auflage, München: Oldenbourg-Verlag.



Literatur und Lernmaterialien

- ◆ Weiteres Material (über Ilias-Kurs)
 - Vorlesungsfolien
 - Sammlung von Übungsaufgaben für die Tutorien

- ◆ Wir stellen nicht zur Verfügung:
 - Musterlösungen zu den Tutorien
 - Videoaufzeichnungen etc.



Übersicht

1. Kapitel: Einführung
2. Kapitel: Theorie des Haushalts
3. Kapitel: Theorie der Unternehmung
4. Kapitel: Theorie des Marktes
5. Kapitel: Spieltheorie
6. Kapitel: Wohlfahrtstheorie



Detaillierte Übersicht (1)

1. Einleitung [ch. 1]

2. Theorie des Haushalts

- Budgetbeschränkungen [ch. 2]
- Präferenzen [3]
- Nutzen [4]
- Optimale Entscheidungen [5]
- Nachfrage [6]
- Bekundete Präferenzen [7]
- Einkommens- und Substitutionseffekte [8]
- Kaufen und Verkaufen [9]
- Intertemporale Entscheidungen [10]
- Konsumentenrente [14]

3. Theorie der Unternehmung

- Technologie [18]
- Gewinnmaximierung [19]
- Kostenminimierung [20]
- Kostenkurven [21]
- Angebot einer Firma [22]



Detaillierte Übersicht (2)

4. Theorie des Marktes

- Marktnachfrage [15]
- Marktangebot [23]
- Marktgleichgewicht [16]
- Monopol [24]
- Monopolistische Konkurrenz [25]
- Oligopol [27]

5. Spieltheorie [28]

6. Wohlfahrtstheorie

- Tausch [31]
- Allokation [33]

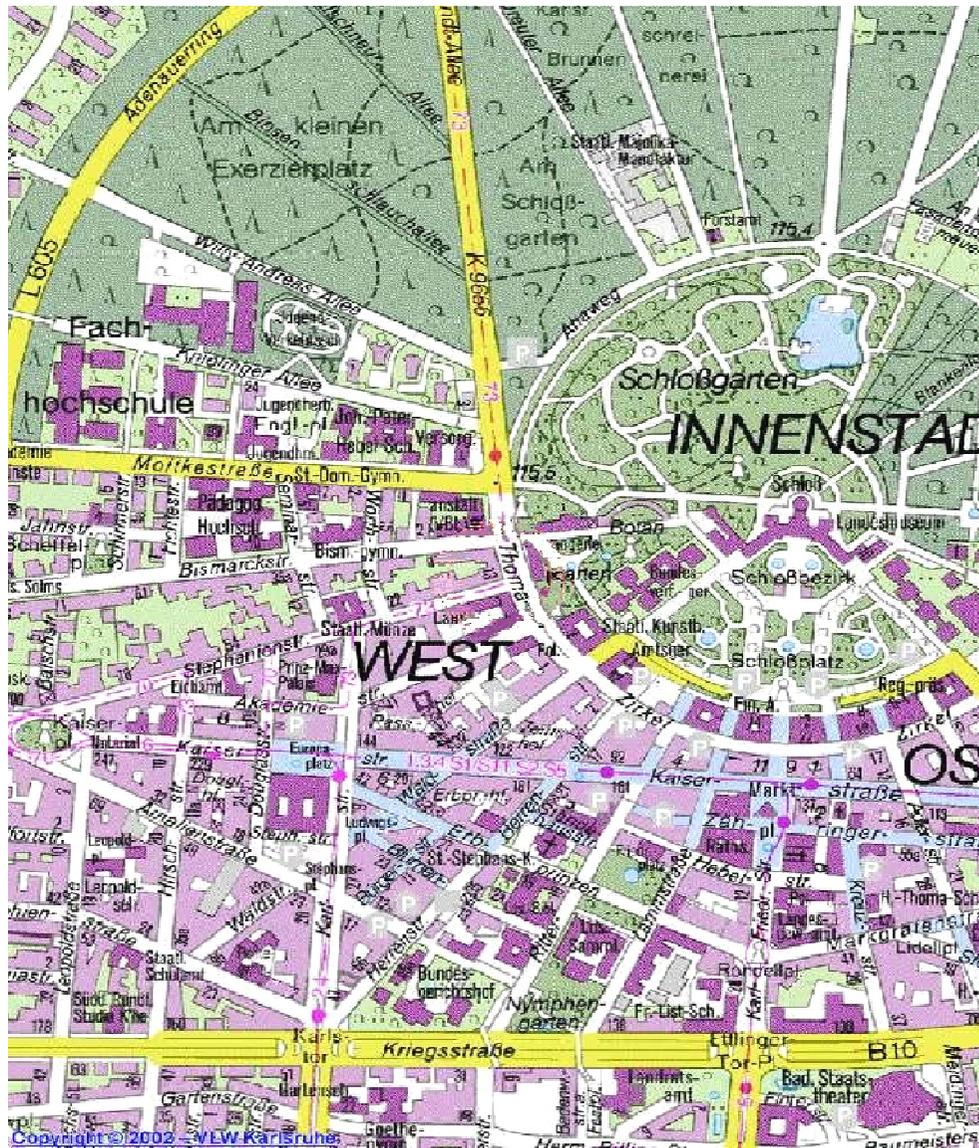
• [] = entsprechende Kapitel im Varian (2010)



Übersicht

1. Kapitel: Einführung
2. Kapitel: Theorie des Haushalts
3. Kapitel: Theorie der Unternehmung
4. Kapitel: Theorie des Marktes
5. Kapitel: Spieltheorie
6. Kapitel: Wohlfahrtstheorie

Kapitel 1: Einführung



Wohnungsmarkt in einer Universitätsstadt



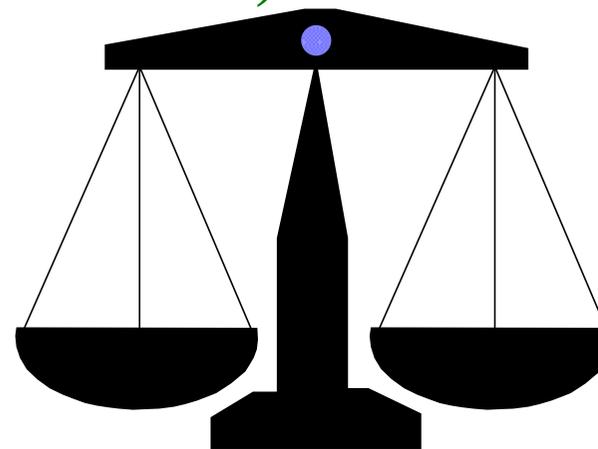
Ein Modell

- ◆ **Relevante Variablen**

- ◆ Exogene Variable
- ◆ Endogene Variable

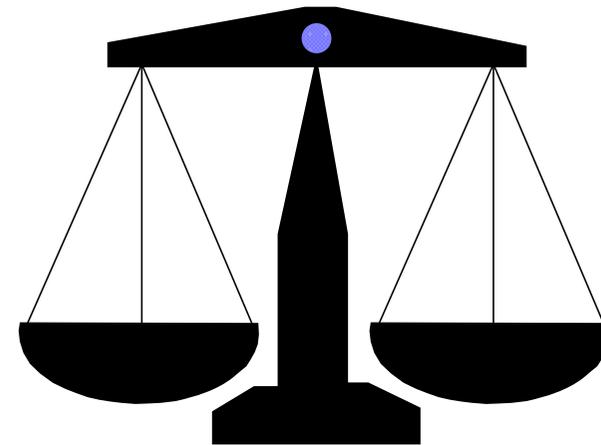
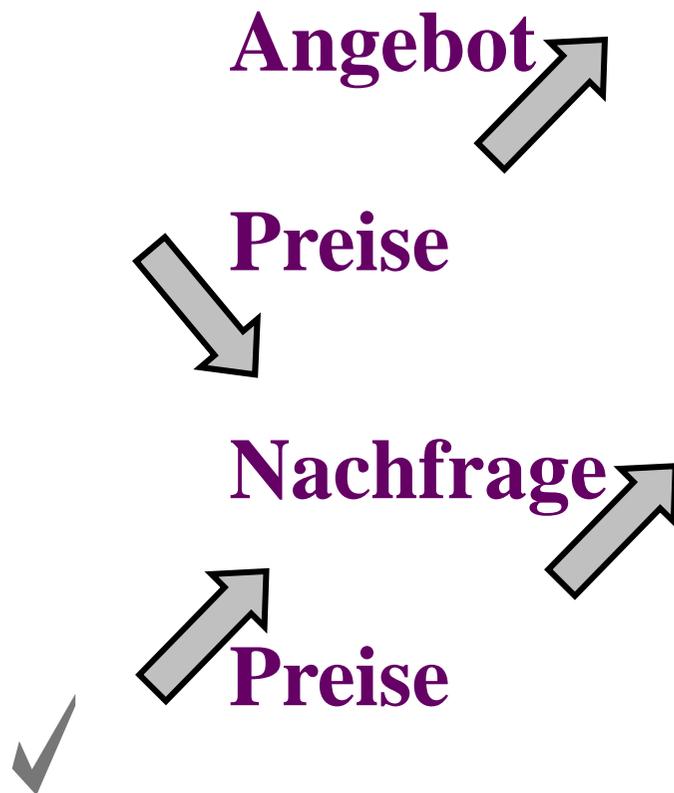
- ◆ **Optimierung der Anbieter & der Nachfrager**

- ◆ **Gleichgewicht (Equilibrium)**



Ein Modell

◆ Gleichgewicht (Equilibrium)



Wohnungsmarkt in einer Universitätsstadt

Die Nachfragekurve

Die Konsumenten (Mieter)

Vorbehaltspreis (*Reservation price, Willingness to Pay*)

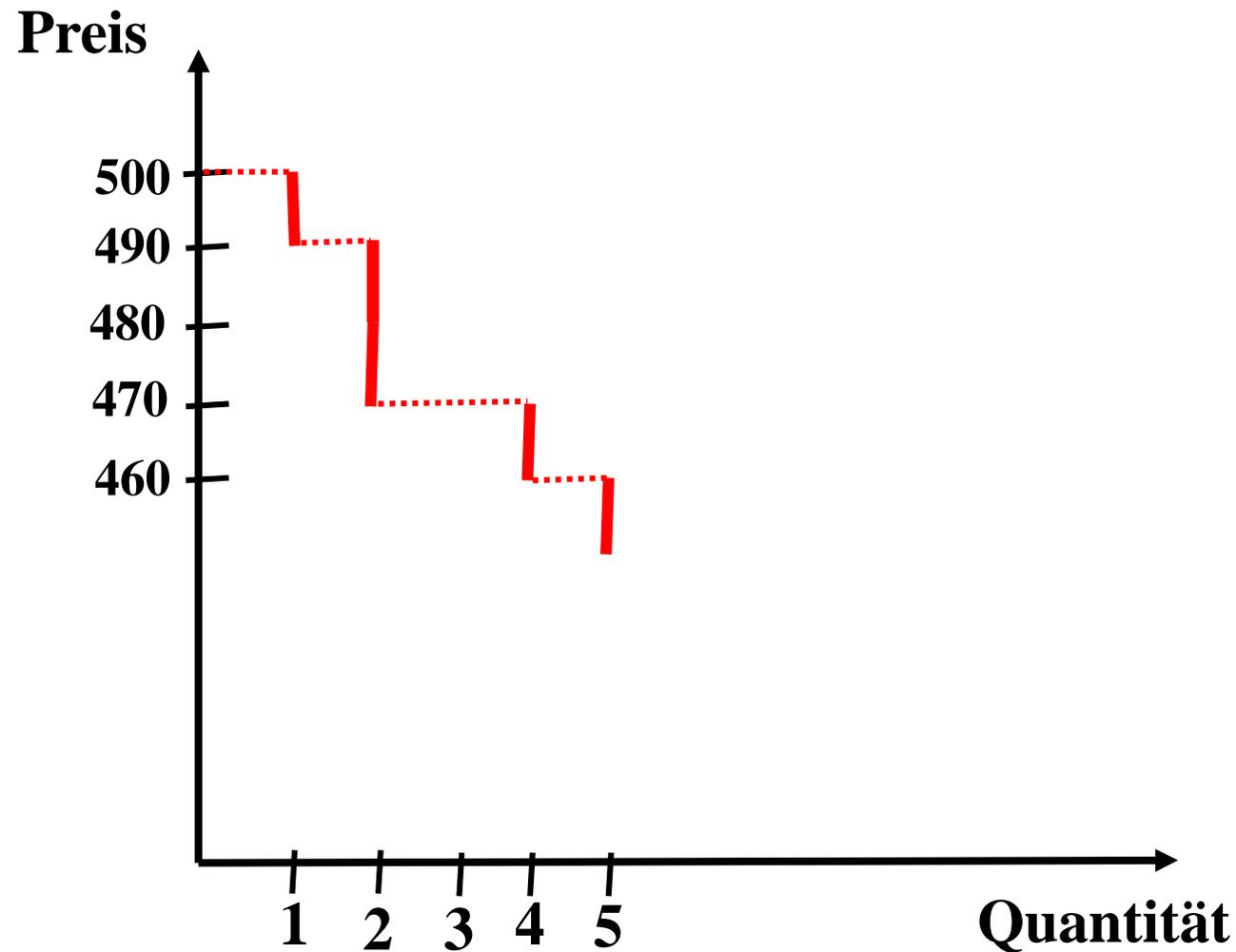
1 x €500
1 x €490
2 x €470
1 x €460
*
*
*



Wohnungsmarkt in einer Universitätsstadt

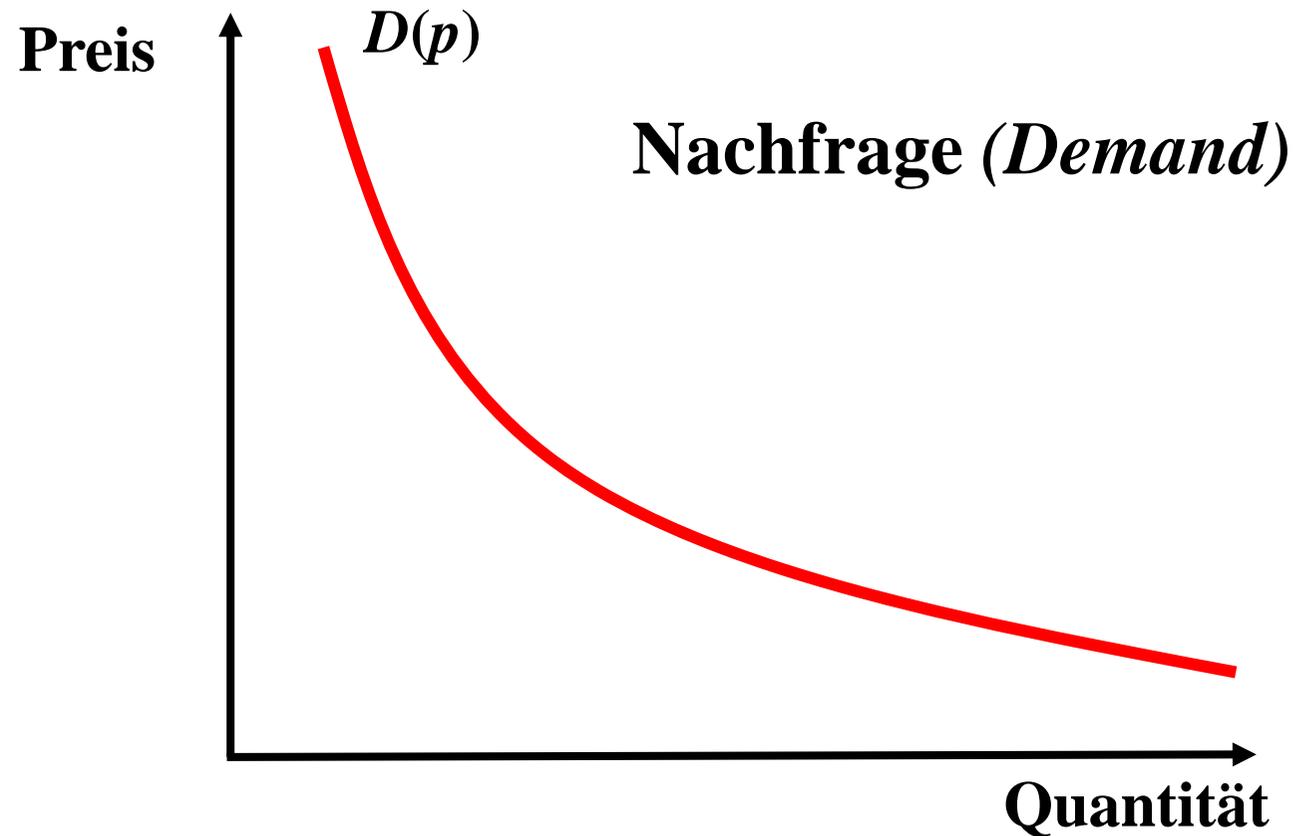
Die Nachfragekurve

1 x	€500
1 x	€490
2 x	€470
1 x	€460
*	
*	
*	



Wohnungsmarkt in einer Universitätsstadt

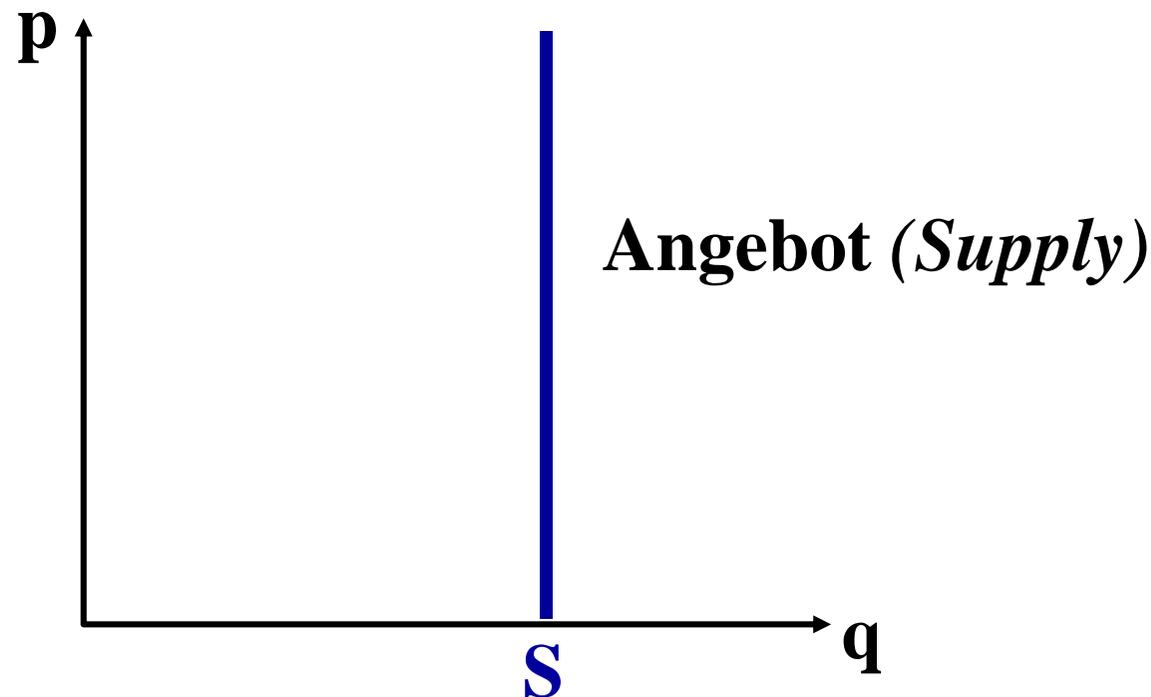
Die Nachfragekurve



Wohnungsmarkt in einer Universitätsstadt

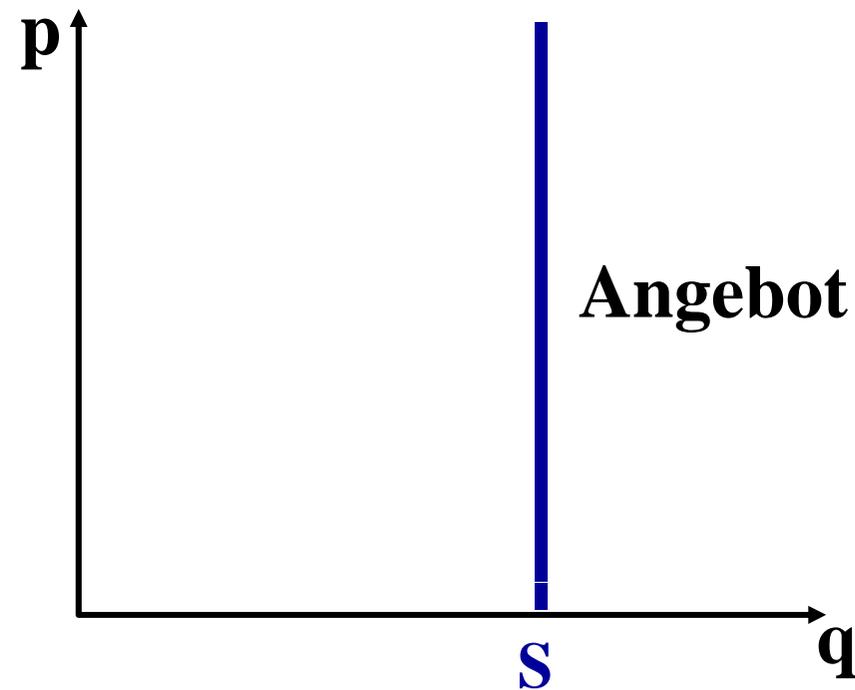
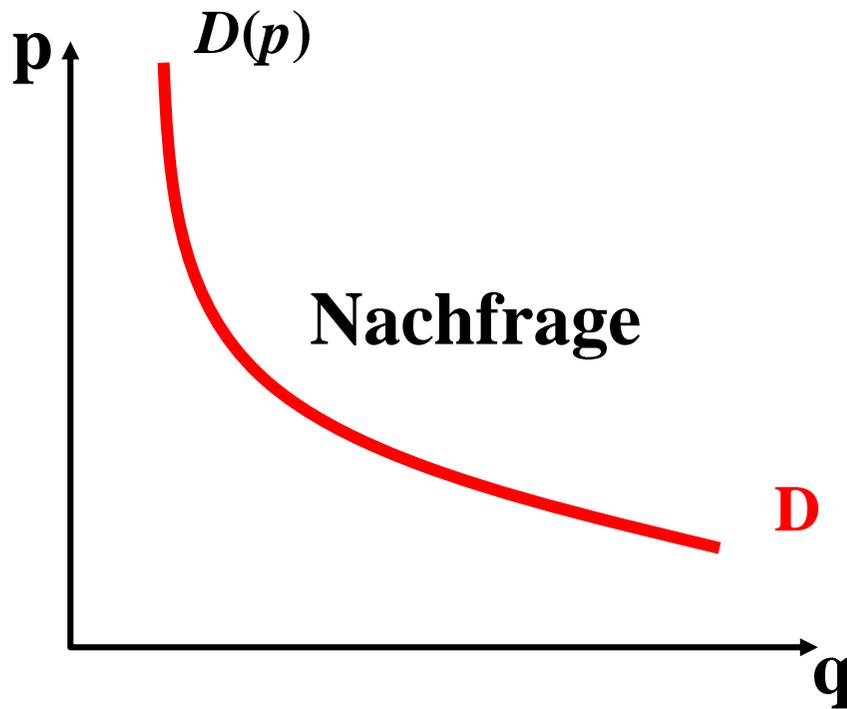
Das Angebot

**Annahme: Das Angebot (S) ist kurzfristig konstant
(d.h. unabhängig vom Preis)**



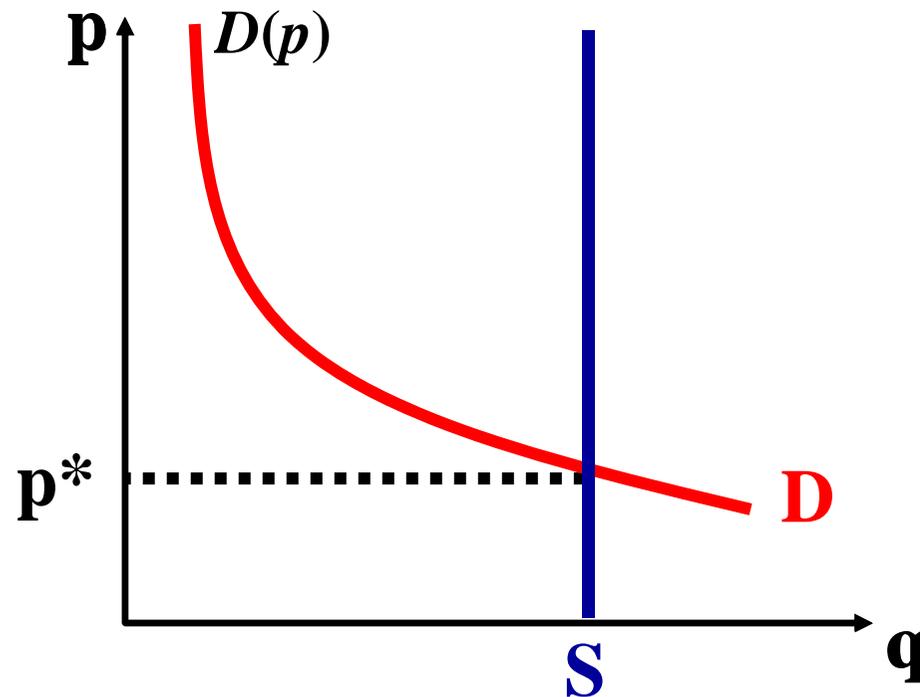
Wohnungsmarkt in einer Universitätsstadt

Marktgleichgewicht



Wohnungsmarkt in einer Universitätsstadt

Marktgleichgewicht



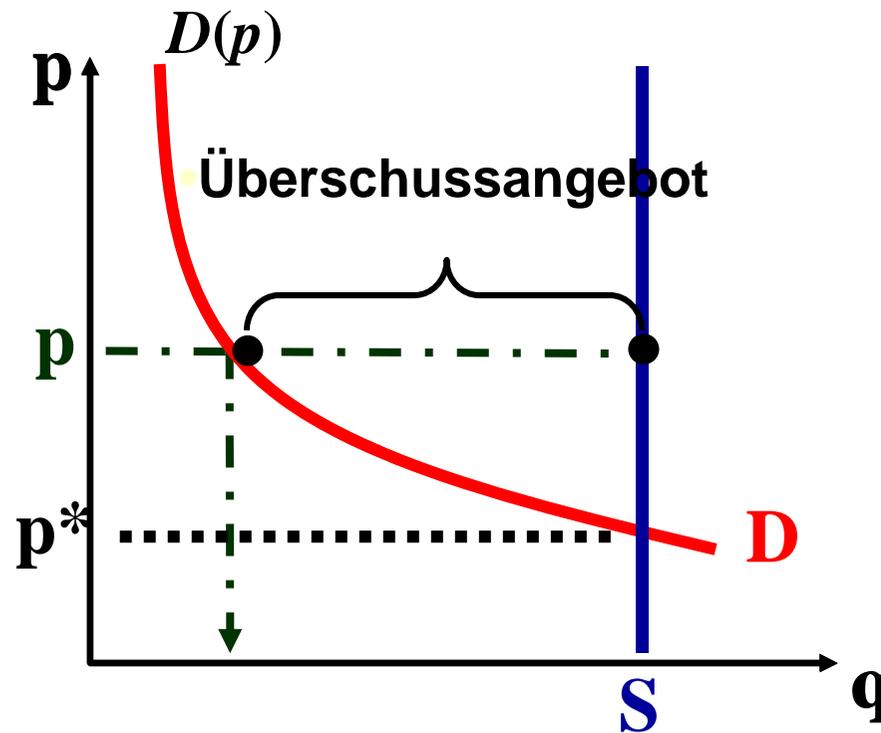
Nachfrage = Angebot



Wohnungsmarkt in einer Universitätsstadt

Marktgleichgewicht

$$p > p^*$$



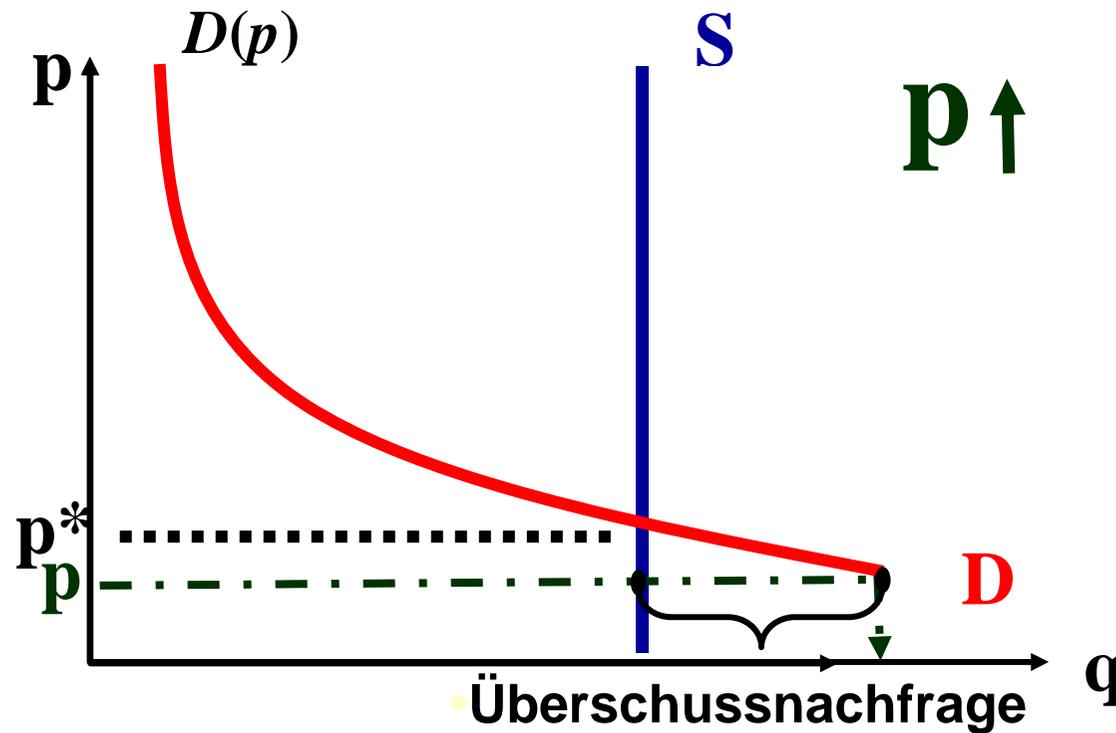
Nachfrage < **Angebot**



Wohnungsmarkt in einer Universitätsstadt

Marktgleichgewicht

$p < p^*$



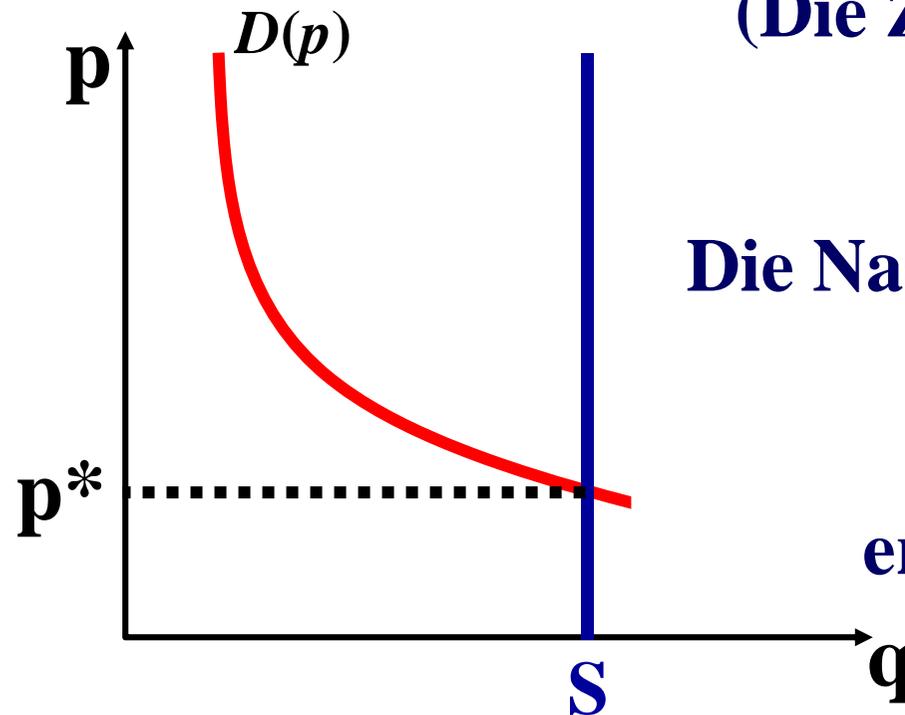
Angebot < Nachfrage



Wohnungsmarkt in einer Universitätsstadt

Marktgleichgewicht

Die **Allokation** der Wohnungen
 (Die Zuordnung der Wohnungen
 auf Mieter)



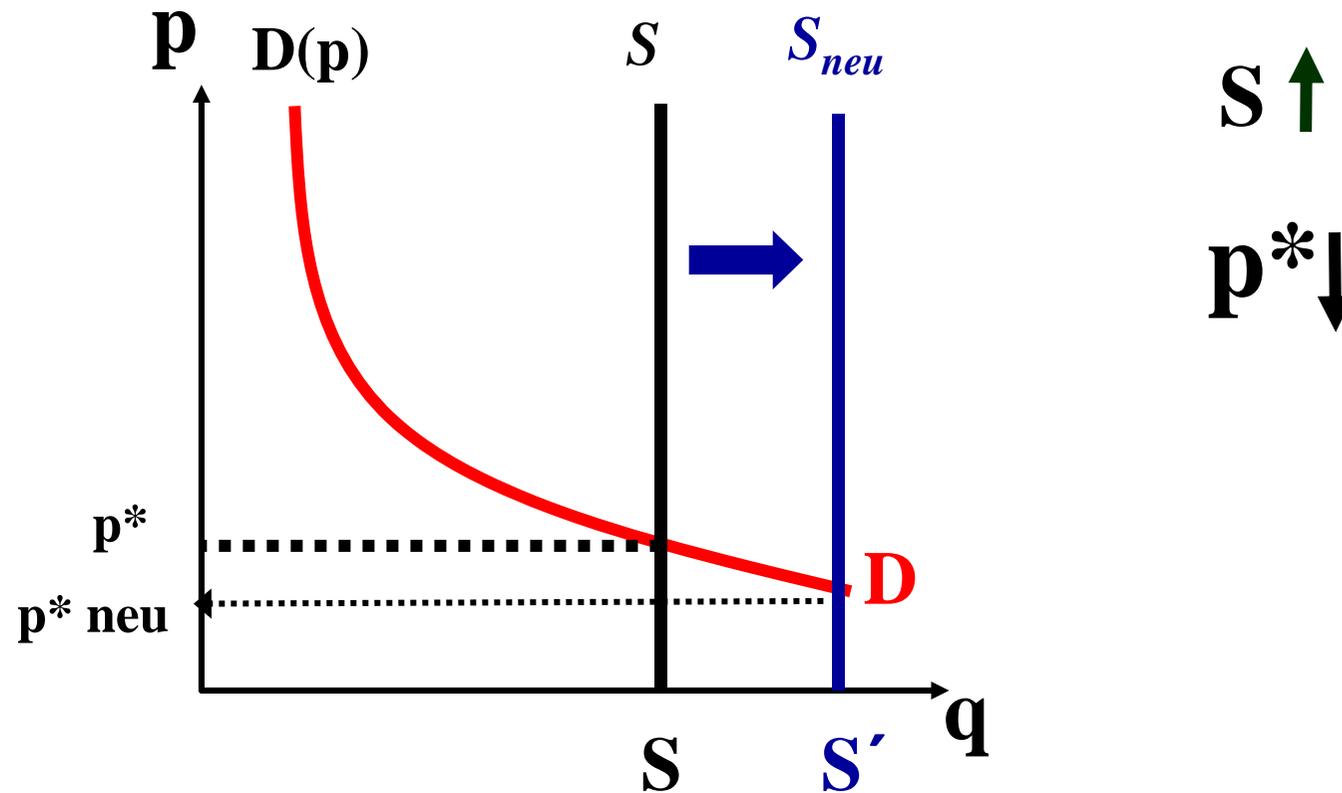
Die Nachfrager mit Vorbehaltspreis
 (Reservationspreis)
 größer als p^*
 erhalten die Wohnungen



Wohnungsmarkt in einer Universitätsstadt

Marktgleichgewicht: **Komparative Statik I**

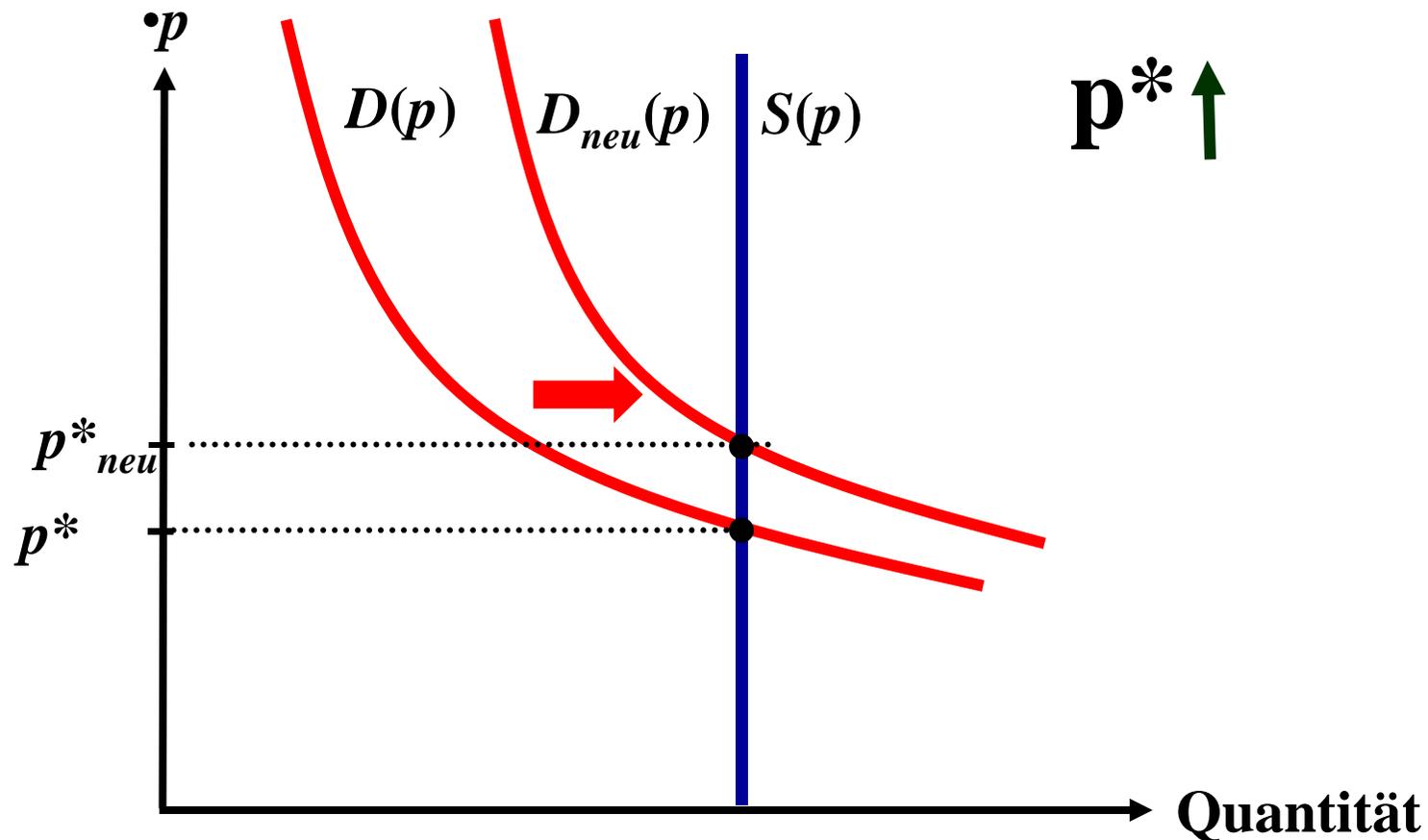
Angebotsvergrößerung:



Wohnungsmarkt in einer Universitätsstadt

Marktgleichgewicht: **Komparative Statik II**

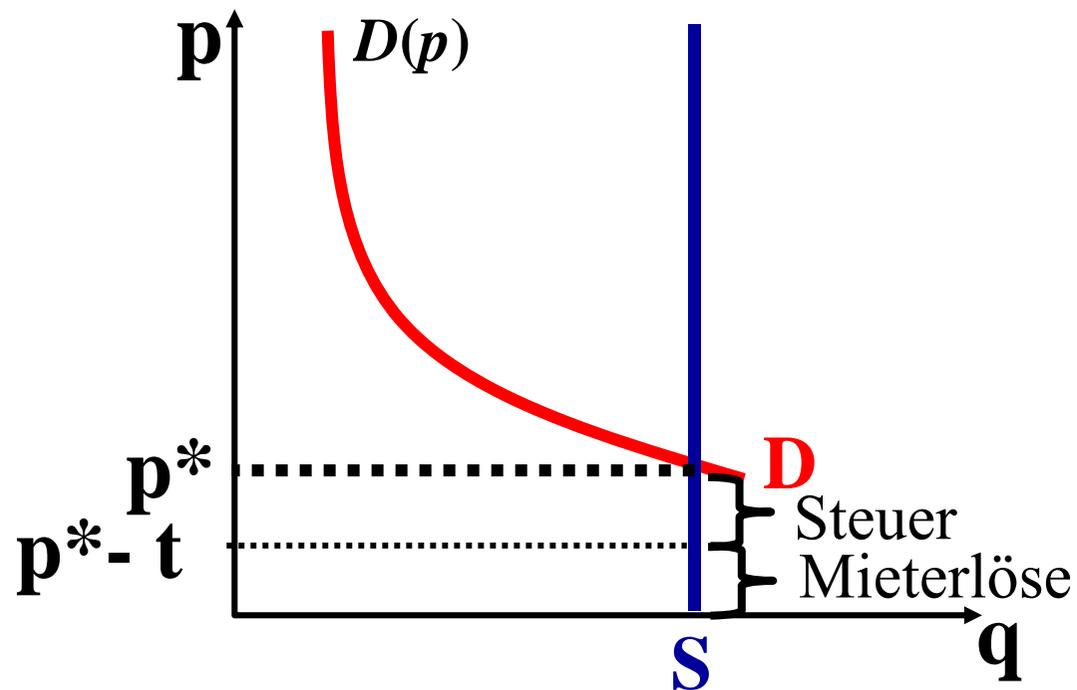
Nachfragevergrößerung:



Wohnungsmarkt in einer Universitätsstadt

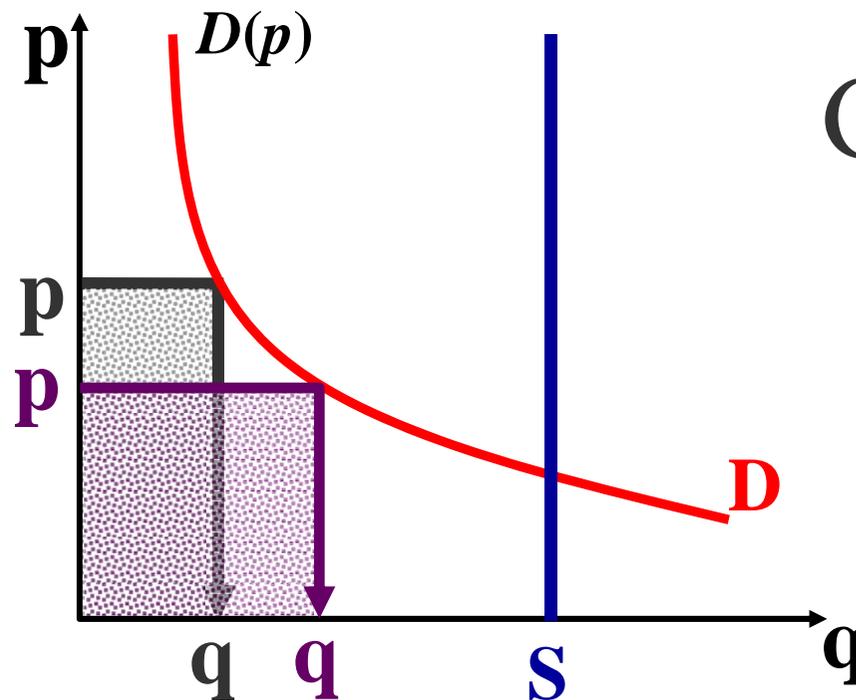
Marktgleichgewicht: **Komparative Statik IV**

Wohnungensteuer €t



Wohnungsmarkt in einer Universitätsstadt

Der gewöhnliche Monopolist (ein Preis)



$$\text{Gewinn } \pi = pq$$

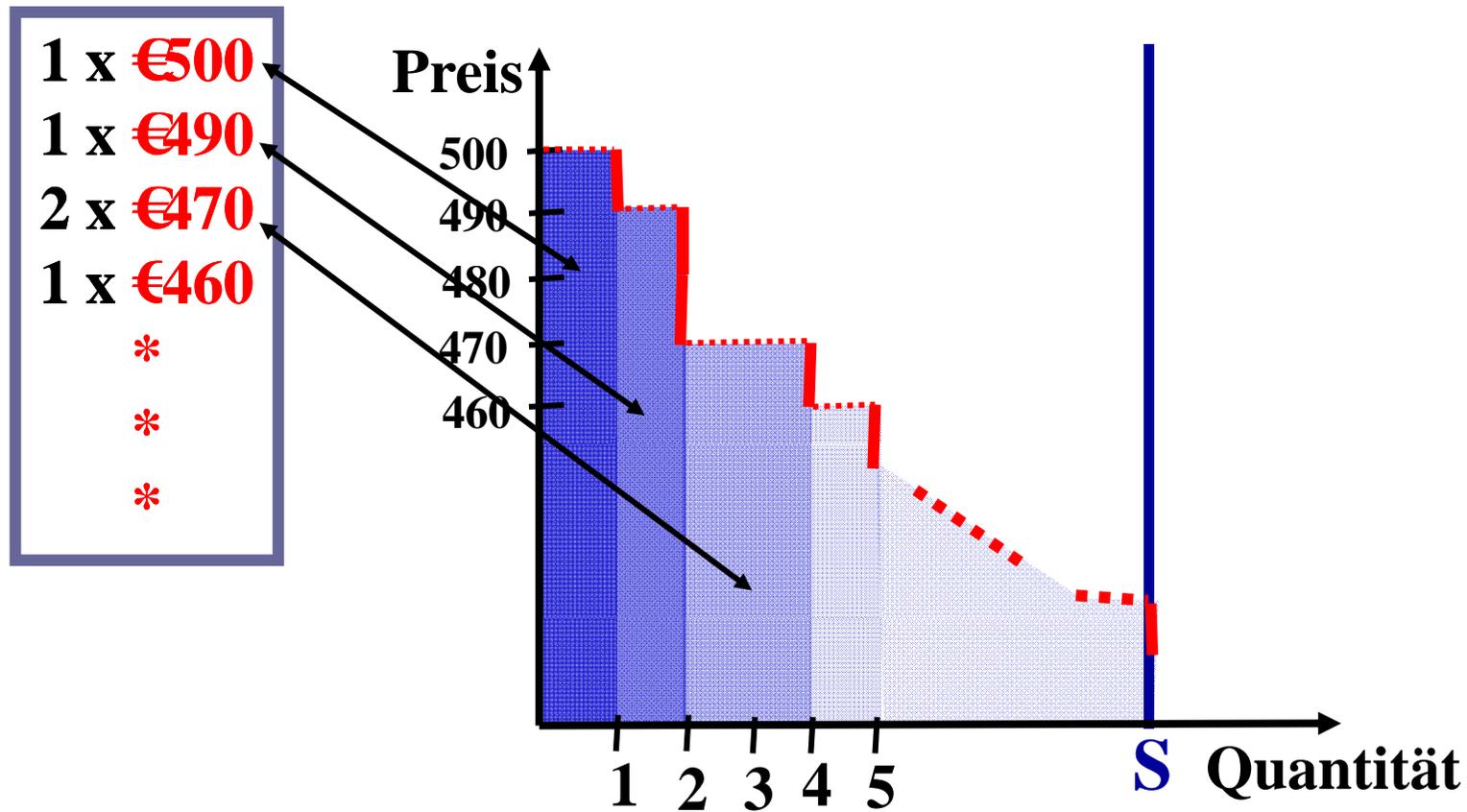
→ max



Wohnungsmarkt in einer Universitätsstadt

Der perfekt diskriminierende Monopolist

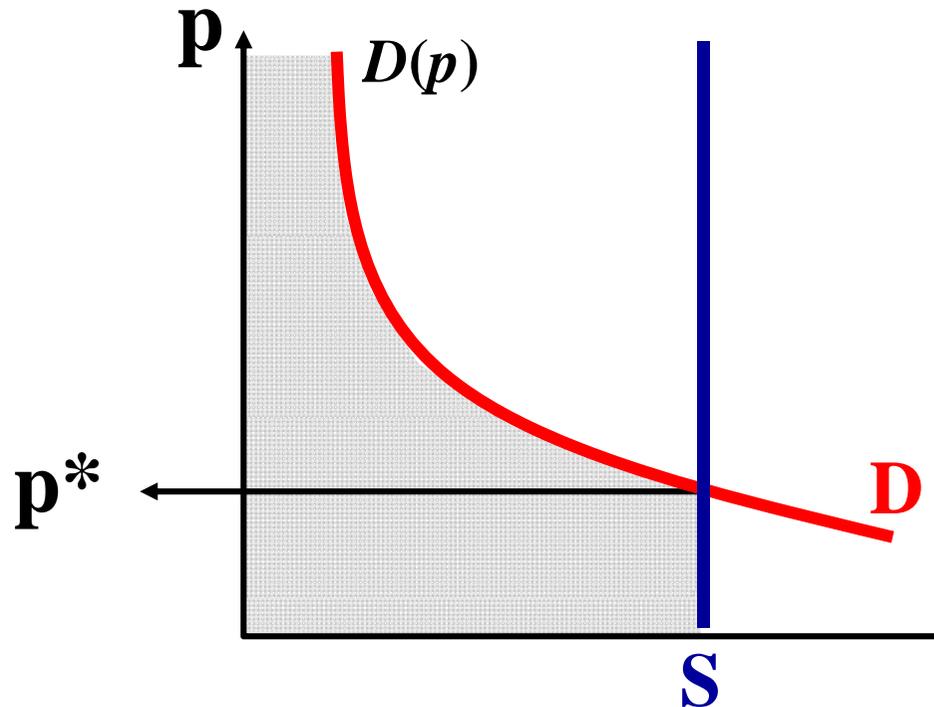
Annahme: Monopolist kennt den Reservationpreis jeder Person



Wohnungsmarkt in einer Universitätsstadt

Der diskriminierende Monopolist

Kennt die Reservationpreise von allen



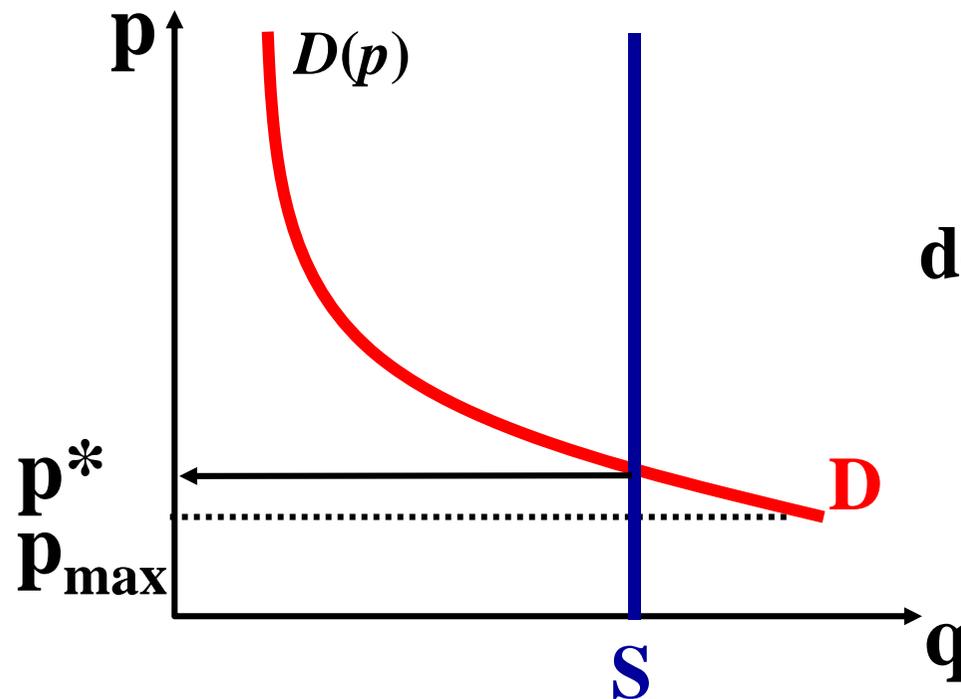
**Allokation
der Wohnungen ?**
**Die Nachfrager mit
Vorbehaltspreis
(Reservationspreis)
größer als p^*
erhalten die
Wohnungen**



Wohnungsmarkt in einer Universitätsstadt

Mietenkontrolle

$$p_{\max} < p^*$$



Allokation
der Wohnungen ?

Angebot < Nachfrage



Wohnungsmarkt in einer Universitätsstadt

Pareto-Effizienz

Eine Allokation kann “Pareto-verbessert” werden, wenn es eine andere Allokation gibt, sodass jeder mindestens gleich gut gestellt ist und mindestens eine Person strikt besser gestellt ist

Eine Allokation ist Pareto-effizient, wenn
keine Pareto-Verbesserung möglich ist

Eine Allokation ist Pareto-ineffizient, wenn es möglich ist, jemanden strikt besser zu stellen, ohne jemand anderen schlechter zu stellen

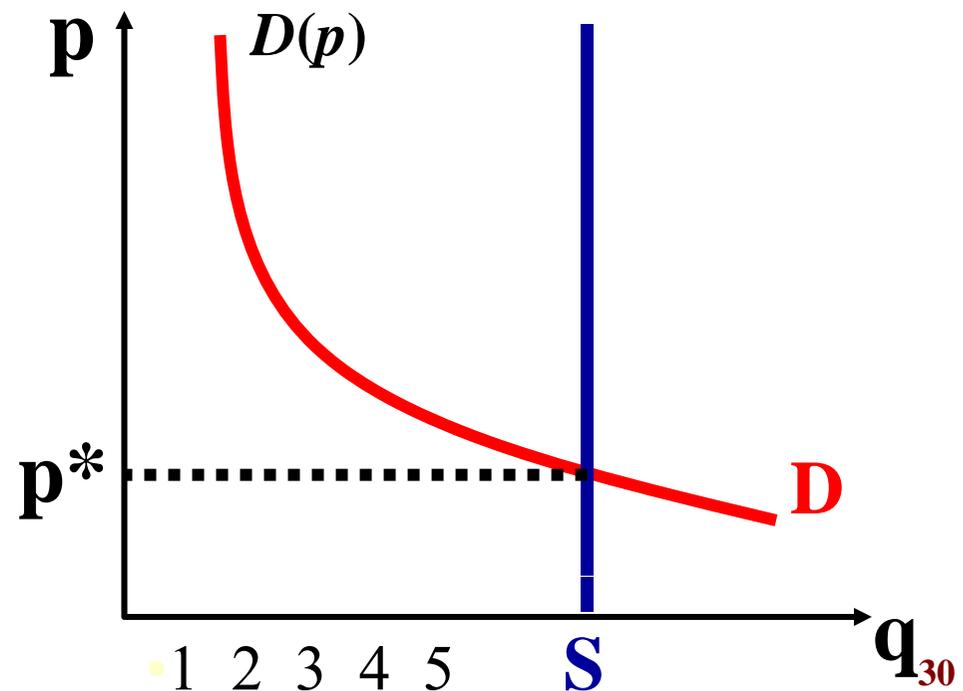


Wohnungsmarkt in einer Universitätsstadt

4 Allokationen

- • Wettbewerb
- • diskriminierender Monopolist
- gewöhnlicher Monopolist
- Mietenkontrolle

Pareto-effizient

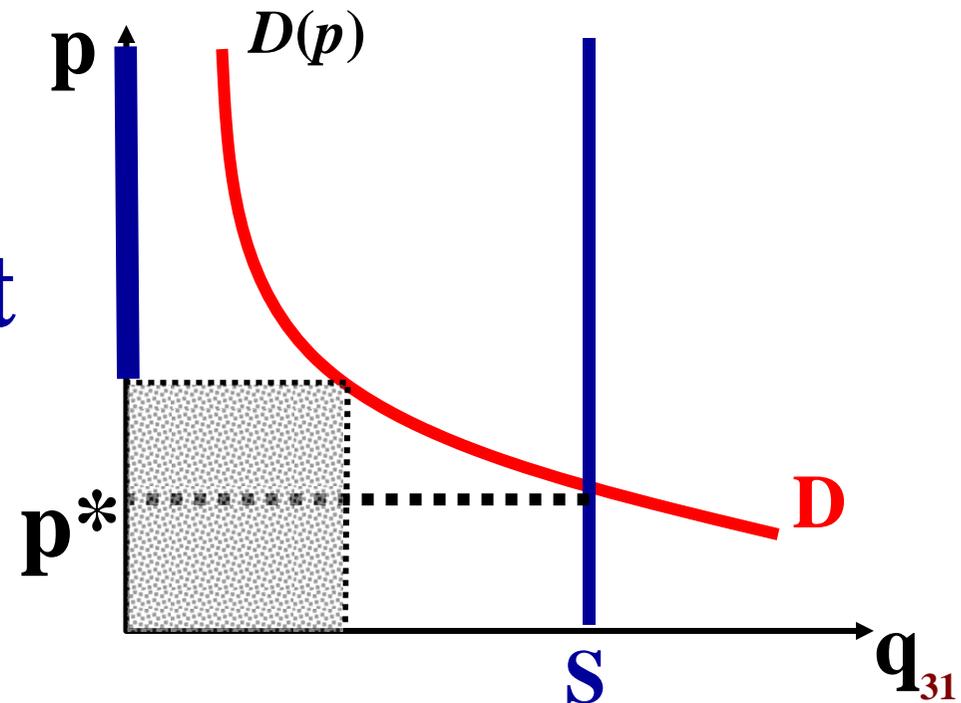


Wohnungsmarkt in einer Universitätsstadt

4 Allokationen

- • gewöhnlicher Monopolist
 • Mietenkontrolle

Pareto-ineffizient



Wohnungsmarkt in einer Universitätsstadt

Pareto-Effizienz

Pareto-Effizienz verlangt:

ein Gut sollte immer an derjenigen Person mit der höchsten Zahlungsbereitschaft gegeben werden

→ Tausch

Wohnungsmarkt in einer Universitätsstadt

Pareto-Effizienz

- gewöhnlicher Monopolist
- • Mietenkontrolle

Pareto-ineffizient

Zufällige Allokation

